

Projektierung  
Planung  
Natursteinarbeiten  
Bildhauerarbeiten  
Rekonstruktion  
Restaurierung  
Klinkersanierung  
Komplettsanierung

---

# Alte Brücke in neuem Licht

Sanierung der Karl-Theodor-Brücke



Leonhard-Weiss-Straße 2  
74589 Satteldorf  
Telefon 0 79 51 / 4 89-0  
Telefax 0 79 51 / 4 89-24 17

E-Mail: [SDC@stein-denkmal.de](mailto:SDC@stein-denkmal.de)  
Sie finden uns im Internet:  
[www.stein-denkmal.de](http://www.stein-denkmal.de)

# Die Karl-Theodor-Brücke in Heidelberg

SDC - Steinsanierung Denkmalpflege Crailsheim



# Die Brücke von Kurfürst Karl-Theodor

---

An einem der weltbekanntesten Wahrzeichen Heidelbergs nagte der Zahn der Zeit: Die im Jahr 1788 unter Kurfürst Karl-Theodor auf den Fundamenten der Vorgängerbauten im barocken Stil errichtete „Alte Brücke“ bedurfte einer dringenden Sanierung. Sie war marode und unansehnlich geworden.

Die „Alte Brücke“ in Heidelberg ist eines der letzten großen Beispiele für die klassische Bauwerkskunst. Ihre ästhetische Wirkung beruht neben ihrem Wert als Baudenkmal vor allem auf ihrer landschaftlichen Lage im Neckartal und dem Panorama, das sie gemeinsam mit der Altstadt und dem Heidelberger Schloss im Hintergrund bietet. Im Jahr 2002 wurde die Brücke in die Liste der am meisten gefährdeten Baudenkmäler der Welt, des World Monuments Fund, aufgenommen.

Die barocke Brücke führt als Verlängerung der Steingasse aus der Heidelberger Altstadt hinüber in den gegenüberliegenden Stadtteil Neuenheim. Sie ist 200 Meter lang, im Mittelwert ca. 7 Meter breit und besteht bei einer Höhe von 4,4 bis 10,4 Metern aus neun Tonnengewölben, die aus Bruchsteinmauerwerk und einer Natursteinverkleidung aus Neckartäler Sandstein hergestellt sind. Die Pfeiler Nr. 2 und Nr. 7 sind verbreitert und tragen Standbilder ihres Erbauers Kurfürst Karl-Theodor und der Göttin Minerva, die

auch als Pallas Athene bekannt ist. Zusätzlich sind die Brüstungen durch klassizistische Balkone über den Pfeilern geschmückt, was dem mächtigen Bauwerk eine elegant geschwungene Silhouette verleiht.

Durch undichte Stellen im Belag drang Wasser in die Brückensubstanz ein, Witterungsverhältnisse und Umwelteinflüsse hatten am roten Sandstein außerdem sichtbare Schäden hinterlassen. Vor allem die Abdichtung der Oberflächen war vorrangig, so dass Brückengewölbe und Pfeiler künftig vor eindringenden Niederschlägen geschützt sind.

Die Fahrbahn, Gehwege, Brüstungen und Geländer einschließlich der Konsolen wurden instandgesetzt. Zwei vorhandene Gasleitungen und eine Wasserleitung wurden aus der Brücke entfernt. Jetzt befinden sich nur noch Leitungen für die neue LED-Brückenbeleuchtung, die LED-Beleuchtung der Wasser- und Schiffszeichen und Leitungen für Telekommunikation in der Brücke. Um überhaupt an den betroffenen Brücken-



bögen arbeiten zu können, wurde ein Hänegerüst angebracht, das je nach Bauabschnitt die Brücke überspannte. Eine nicht ganz alltägliche Aufgabe für die Bauleitung und deren Mannschaft unter Vorarbeiter Ralf Lemm, die durch die teilweise Überkopf-Arbeit an den Brückenbögenuntersichten erschwert wurde.

Neben den gängigen Naturwerksteinarbeiten an den Brückenbögen- und Pfeilern Nr. 3-8, wie z. B. dem Massiv- und Teilaustausch von Balustern, Abdeckern und Mauersteinen aus dem Originalwerkstein sowie Verfu-gungs-, Rücksicherungs- und Reinigungsmaßnahmen, beinhalteten die Maßnahmen außerdem die Rekonstruktion von abgängigen Bauteilen wie z. B. Brüstungselementen oder einer Stützkonsole am Pfeiler 5, die durch Fremdeinwirkung so stark beschädigt und absturzgefährdet war, dass sie aus diesem Grund komplett neu ausgetauscht werden mußte.

Dies bedeutete eine Maßnahme, die durch großen logistischen und körperlichen Auf-

wand mittels Kraneinsatz auf dem schwankenden Hänegerüst über dem schnell dahinfließenden Neckar und vor allem nur mit größter Vorsicht und Präzision bewerkstelligt werden konnte.

Weitere Maßnahmen, die im Laufe der Instandsetzungsarbeiten durchgeführt wurden, beinhalteten das restauratorische Spektrum - angefangen bei unterschiedlichen Reinigungsmaßnahmen, Entfernen von Sinter- und Gipskrusten, Rissverpressungen, Antragungen mit Steinrestauriermörtel, Schalensicherung und der Rekonstruktion der deutlich verblassten und fast nicht mehr lesbaren, historischen Wasserstandsmarken.

Nach insgesamt 8 Jahren Bauzeit wurden im Mai 2009 die Instandsetzungs- und Restaurierungsmaßnahmen zur großen Zufriedenheit der Bauherrschaft abgeschlossen und die Karl-Theodor-Brücke in Heidelberg mit einem großen Festakt feierlich mit der offiziellen Inbetriebnahme der neuen LED-Beleuchtung eingeweiht.